

Zwei Namen, zwei grosse Vermächtnisse

Perikles Monioudis schlägt eine Brücke zwischen Literatur und Naturwissenschaft.

von Swantje Kammerecker

Der zweite Abend der Vortragsreihe über den Glarner Physiker Fritz Zwicky an der Volkshochschule (VHS) Glarus hat dessen Einfluss auf den Autor Friedrich Dürrenmatt beleuchtet: zwei grosse Schweizer Namen, zwei weitreichende Treffen und zwei bis heute aktuelle Vermächtnisse.

«Dunkle Materie Literatur»: Mit diesem geheimnisvollen Titel war der Vortragsabend der VHS vom 4. Dezember in der Kantonsschul-Aula überschrieben. Dorthin, wo er vor Jahrzehnten den «Schein fürs Leben», das Maturzeugnis, entgegengenommen hatte, kehrte der Glarner Kulturpreisträger Perikles Monioudis zurück, um zum aktuellen Fritz-Zwicky-Jubiläumsjahr zu referieren.

Die einleitenden Worte hielt als Leiter der Volkshochschule Mark Feldmann, welcher der Faszination der heute hochaktuellen Dunklen Materie nachging: Es war Zwickys grösstes Vermächtnis, herauszufinden, das da «noch etwas sein muss», ein unsichtbarer Stoff, der den Kosmos samt seiner atemberaubendem Himmelmekhanik zusammenhält.

Dunkle Materie in der Literatur

Eine Parallele zur Literatur zog Perikles Monioudis: Auch ein Werk wie Dürrenmatts «Die Physiker» habe eine bestimmte Mechanik mit Einzelteilen wie Figuren, Motiven, sprachlichen Elementen und dem zentralen Thema, um das es kreise. Doch was es zusammenhalte, sei ebenfalls «dunkle Materie» – eine Art transformierende Energie, mit welcher der Autor es auf den Punkt bringe, zusammenhalte.

Soweit also das Rätsel des Titels. Im Vortrag entfaltete der Referent, weit über die trockenen Fakten zweier aussergewöhnlicher Leben hinaus, ein spannendes Panorama zu ihrer kurzen wie folgenreichen Beziehung. Ein Vortrag voll erzählerischer und sprachlicher Brillanz, fein gegliedert und ergänzt mit kleinen Pausen und grossformatigen Bildprojektionen.

Beide auch an Bildern interessiert

Weiter illustrierte Monioudis, welche Affinität beide zu Bildern hatten: Während Zwicky am Teleskop eigenhändig fotografierte und Himmelserscheinungen dokumentierte, ging Dürrenmatt einen anderen Weg, indem er malend seine inneren Bilder visualisierte.

Am Schluss wurde im Auditorium die Frage nach den künftigen Herausforderungen diskutiert.



Genies unter sich: Perikles Monioudis zeigt die Parallelen von Fritz Zwicky und Friedrich Dürrenmatt auf.

Bild Swantje Kammerecker